

# Vom Unterwegssein

## Grenzlinien und ihre Überschreitung

*„Wir sind, wozwischen wir gehen“ (David Foster Wallace in: Unendlicher Spaß)*

Ein immer wiederkehrendes Thema meiner Malerei ist das Verhältnis von Kultur (bzw. Zivilisation) und Natur. So wird beispielsweise die Grenze zwischen urbanem „Menschenland“ und „Wildnis“ auf unterschiedlichste Weise erkundet und zum Teil imaginär aufgehoben, entsprechend auch die klare Abgrenzung zwischen Mensch und Tier.

Im Denken der Moderne bestand die Vorstellung einer kategorischen Trennung dieser beiden Bereiche. Mit dem Begriff Natur wird im Allgemeinen das bezeichnet, was nicht vom Menschen geschaffen wurde, im Gegensatz zur (vom Menschen geschaffenen) Kultur. Ob der Mensch selbst zur Natur gehört oder nicht, ist jedoch bereits nicht mehr gesellschaftlicher Konsens. Die Tatsache der globalen Umweltkrisen zeigt, wie illusionär das alte Trennungskonzept ist.

Es gibt einerseits kaum noch vom Menschen unbeeinflusste Wildnis, das zeigt sich z.B. an der Verbreitung von Mikroplastik in unserer Umwelt oder an den vom Menschen verursachten Klimaveränderungen. Andererseits ist es beeindruckend, wie schnell sich die Natur aufgegebene menschliche Territorien zurückerobert und wie gut sich manche Organismen an Umweltveränderungen anpassen können.

## Unterwegssein

Die menschlichen Protagonisten meiner Bilder sind häufig auf der Suche nach Orientierung. Aus ihrem gewohnten Kontinuum herausgelöst bewegen sie sich fremd, verwirrt und dissonant durch eine Lebensumwelt, in der sie sich nicht auskennen, auf die sie jedoch ihre Befürchtungen und Sehnsüchte projizieren.

Oft entspricht der Reisende bei mir dem Stereotyp des gesellschaftlich erfolgreichen Geschäftsmannes, der eine Position innerhalb einer bestimmten Hierarchie innehat, ein Leistungsträger mit Entscheidungs- und Machtbefugnissen. Zum einen ist dieses Stereotyp und die ihm zugeschriebenen Eigenschaften eine Projektion von gesellschaftlichen Verhältnissen auf einzelne Individuen. Andererseits handelt es sich auch um die Identifikation eines Individuums mit seiner Rolle, um eine klar umrissene Vorstellung, ein tradiertes Bild.

Durch die Situationen, die ich in meinen Bildern entstehen lasse, beginnt ein Spiel mit diesem manifesten Rollenbild. Das Anfechtbare, sowie die Grenzen der Beherrschbarkeit (der Materie, der Natur, des Selbst) treten zutage.

## **Das Hamsterrad**

Der einzelne Mensch ist momentan einer enormen Entwicklungsdynamik und einem sich verschärfenden Existenzdruck ausgesetzt.

Durch die Entwicklung der digitalen Kommunikation und Intelligenz, die Erweiterung des globalen Austauschs und der Bewegungsspielräume entstehen immer komplexere Zusammenhänge und Strukturen. Die Fülle der Wahlmöglichkeiten und Angebote erscheint zugleich als permanente Forderung, ihnen zu entsprechen. Wir haben immer höhere Ansprüche an unser einzigartiges Leben. (Ich rede hierbei von Menschen in noch intakten Wohlstandsgesellschaften.)

Gleichzeitig nimmt auch der Leistungsanspruch an den Einzelnen und der Zwang zur Selbstvermarktung zu. Jedes noch so kleine 1-Personen-Unternehmen ist genötigt, sich an globalisierte Standards anzupassen. Anstatt Lebenszeit zu gewinnen durch den digitalen Wandel, besteht die Tendenz, dass wir uns an das Tempo und die Präzision unserer digitalen Assistenten anpassen. Die Herausforderung zum Multitasking erzeugt Gedächtnisprobleme, wir fühlen uns ständig abgelenkt, zerstreut und in permanenter unterschwelliger Alarmbereitschaft.

Wie wird unsere Welt in ein paar Jahrzehnten wohl aussehen?

## **Chaos**

Allerdings ist auf einer viel allgemeineren Ebene die begrenzte Einsicht in die komplexen Zusammenhänge der irdischen Verhältnisse auch eine Grunderfahrung, mit der sich jeder Mensch auf die eine oder andere Art im Laufe seines Lebens herum-schlagen muss. Im Erkennen der Grenzenlosigkeit und Unerfassbarkeit der Existenz, der Kleinheit und Begrenztheit des Menschen in den Dimensionen der Welt liegen Befremden und Erstaunen zugleich.

Home is where the chaos is ...

Katrin Bäcker, 2015  
(überarbeitet 2017 und 2019)